

Wegen Infektionen in schlechtem Licht

Die Gefahr, nach einer Darmoperation an einer Infektion zu erkranken, war im Kantonsspital Schaffhausen 2014 statistisch gesehen höher als in andern Spitälern. In genau diesen Operationen will das Spital aber führend sein.

VON MARK LIEBENBERG

Es ist ein Spitzenplatz, den kein Spital einnehmen will: In einem am Montag im Zürcher «Tages-Anzeiger» erschienen Artikel über die Risiken der Wundinfektion in Spitälern figurierten die Spitäler Schaffhausen ganz oben. Die postoperative Wundinfektionsrate bei Dickdarmoperationen betrug im Jahr 2014 hier 29 Prozent – der schweizerische Durchschnitt aller Spitäler lag

fraglichen Erhebungsperiode 1. Oktober 2013 bis 30. September 2014 eine im Vergleich hohe Infektionsrate aufweise. «Inzwischen liegen aber schon die Resultate aus dem Folgejahr vor, also für den Zeitraum Oktober 2014 bis Oktober 2015», erklärt Spitaldirektor Hanspeter Meister. Und die zeigten ein anderes Bild (siehe Tabelle).

Diese neuesten Resultate würden von ANQ im nächsten Jahr veröffentlicht. Und: «In der aktuellen Messperiode 2016 erwarten wir aufgrund von Zwischenergebnissen erneut eine deutliche Verminderung in Richtung des gesamtschweizerischen Durchschnitts».

«Kein schlüssiges Bild»

Der Rückgang stehe in direktem Zusammenhang mit der Einführung von Verbesserungsmaßnahmen, sagt Meister. Im Übrigen, habe der «Tages-Anzeiger» als Vergleich nur die Spitäler auf der Zürcher Spitalliste genommen, auf der das Kantonsspital Schaffhausen seit 2011 verzeichnet ist. «Was

«Im laufenden Jahr erwarten wir aufgrund von Zwischenergebnissen erneut eine deutliche Verminderung der Infektionsraten.»

Hanspeter Meister Direktor Spitäler Schaffhausen



bei 14,7 Prozent. Erfasst wurden Infektionen nach der risikobehafteten Kolonchirurgie, also operative Eingriffe im Dickdarmbereich. Dort sind Spitalinfektionen besonders häufig.

Zahlen 2015 stark zurückgegangen

Schweizweit sterben laut Schätzungen jährlich mehrere Hundert Menschen, weil sie sich im Spital mit Keimen infiziert haben. Infektionen müssen von den Spitälern erfasst werden und werden vom Verein für Qualitätsentwicklung (ANQ) in einer Statistik zusammengefasst. Es treffe zu, dass das Kantonsspital Schaffhausen in der

natürlich kein schlüssiges Bild über das Gesamtergebnis der nationalen Erhebung erlaubt.» Konkret heisst dies, dass es national Spitäler gibt, die ähnlich hohe Infektionsraten wie Schaffhausen aufweisen.

Nach den schlechten Werten im Zeitraum 2013 bis 2014 seien am Kantonsspital Schaffhausen umgehend Massnahmen ergriffen worden, sagt Meister. «Vor allem im Bereich der Antibiotikaphylaxe und des Hautverschlusses haben wir Verbesserungen durchgeführt. Noch grösseres Gewicht wird auf die Erfassung, Supervision und Therapie von Infekten sowie



Im Jahr 2014 lag das Kantonsspital Schaffhausen bei der Rate der Infektionen nach Dickdarmoperationen an der Spitze aller Spitäler im Grossraum Zürich. Bild Key

die Antibiotikagabe während und nach der Operation gelegt. Daneben wird der Behandlung von postoperativen Infektionen in den Kliniken genügend Zeit eingeräumt.» Im Laufe der Zeit sollen im Rahmen der Weiterentwicklung

der Dickdarmchirurgie und der flankierenden Therapien weitere Massnahmen dazukommen.

Denn doppelt schlimm für die Spitäler Schaffhausen ist, dass die Negativschlagzeile einem Bereich gilt, in

Dickdarm-OPs Zahlen am Kantonsspital Schaffhausen

Jahr	Anzahl OP	Infektionen	Inf. in %
2012	80	8	11,1
2013	101	16	15,8
2014	79	22	29,0*
2015	89	18	19,4**

*CH-Durchschnitt 2014: 14,7 %
**von der ANQ erhoben, aber noch nicht publiziert

dem das Unternehmen laut eigenen Angaben hochspezialisierte Medizin leisten will. Die kolorektale Chirurgie, zu denen auch die risikoreichen Eingriffe am Mastdarm (Rektum) zählen, wird neben der Übergewichtsmedizin immer wieder als einer von wenigen «Leuchttürmen» genannt, die die Spitäler Schaffhausen aufbauen wollen und die über die im kantonalen Leistungsauftrag verankerte «erweiterte Grundversorgung» hinausgehen.

Geplatzte Spitzenmedizin-Träume?

Ist diese Zielausrichtung durch die schlechten Werte gefährdet? Der Spitaldirektor verneint: «Die Resultate der ANQ-Messungen zu den Wundinfektionen bei der Kolonchirurgie sind nur eines von mehreren Qualitätselementen, die für die Aufrechterhaltung des Leistungsangebots von Bedeutung sind.» Das Kantonsspital hat derzeit einen wie für alle Spitäler befristeten Leistungsauftrag für tiefe Rektumseingriffe. Diese zählen zu den chirurgischen Eingriffen, die im Rahmen der hochspezialisierten Medizin von der Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektoren koordiniert und ausgewählten Spitälern zugewiesen werden.

Meister sieht den Leistungsauftrag für die Rektumschirurgie aufgrund der Resultate der ANQ-Messungen nicht in Gefahr: «Da im Erhebungsjahr 2015 und in der laufenden Messperiode bei den Infektionsraten eine deutliche Verbesserung festzustellen ist, besteht kein Anlass, deswegen an der strategischen Ausrichtung eine Änderung vorzunehmen.»

Enge Zusammenarbeit mit «Tagesfamilien Winterthur»

Um den Vorstand zu entlasten, arbeitet der Schaffhauser Verein für Kinderbetreuung Zweidihei ab nächstem Jahr organisatorisch eng mit dem Verein Tagesfamilien Winterthur zusammen.

Suzanne Jeske informierte die an der Generalversammlung des Vereins Zweidihei im Lindlihuus anwesenden Gäste, Mitglieder und Tagesmütter über den Geschäftsgang im letzten Jahr: Mit dem Umzug der Vermittlungsstelle ins Gebäude der Einwohnerkontrolle an die Safrangasse 8 ist Zweidihei neu für Interessierte viel besser erreichbar. Die Arbeit auf der Vermittlungsstelle trägt langsam Früchte. Im Jahr 2015 waren zwölf Tagesmütter bei Zweidihei angestellt. Sie betreuten insgesamt 38 Kinder. Total leisteten die Tagesmütter 13333 Betreuungsstunden. Weit über 100 Anfragen bearbeitete die Vermittlerin Susanne Fitz im letzten Jahr. Nicht jede Anfrage führt jedoch zu einem Vertragsabschluss. Um für die Kinder und deren Eltern den passenden Platz zu finden, braucht es Zeit und viel Einfühlungsvermögen. Unterstützt wird sie von Monika Heydecker, die die Inkassostelle führt.

Suche nach Partner

Dank grosszügigen Spenden konnte die Jahresrechnung 2015 positiv abgeschlossen werden. Weil Spenden und ausserordentliche Beiträge aber nicht voraussehbar sind, ist die Zukunft von

Zweidihei in Sachen Finanzen nicht kalkulierbar. Die Arbeitsbelastung der drei ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder ist nach wie vor gross, weil der Vorstand nebst der strategischen Arbeit auch stark im operativen Geschäft involviert ist. Von den drei Vorstandsmitgliedern trat Christa Hauser auf die Versammlung hin zurück. Junge, motivierte Vorstandsmitglieder zu finden, ist mit der jetzigen Arbeitsbelastung praktisch aussichtslos. All diese Umstände haben den Vorstand dazu bewogen, sich nach einem Partner umzusehen, um den Verein für die Zukunft fit zu machen. Nach mehreren erfolglosen Bemühungen ist der Vorstand fündig geworden. Mit dem Verein Tagesfamilien Winterthur bietet sich die Möglichkeit, Synergien zu nutzen, eine optimale Grösse zu erreichen und das Überleben von Zweidihei zu sichern.

Vereine bleiben eigenständig

Der Antrag des Vorstandes, dass Zweidihei und Tagesfamilien Winterthur neu organisatorisch eng zusammenarbeiten, wurde gutgeheissen. Die Geschäftsstelle von Zweidihei bleibt wie bis anhin bestehen, wird jedoch neu von Simone Wiederkehr, Geschäftsstellenleiterin von Tagesfamilien Winterthur Weinland, geführt. Beide Vereine bleiben eigenständig. Die Stadt Schaffhausen steht diesem Zusammenschluss positiv gegenüber und hat dem Verein Zweidihei ihre Unterstützung zugesichert. Mit dieser Neuerung kann ab Januar 2017 die Pilotphase von drei Jahren beginnen. (ch. h./r.)

Ein überdurchschnittlicher Forstwart-Jahrgang

Die Diplomfeier für die Forstwarte der Kantone Zürich-Schaffhausen, von den jungen Berufsleuten selbst organisiert, fand im Beisein von Eltern, Lehrern, Lehrmeistern, Vertretern aus der Politik, Freundinnen und Freunden sowie Gästen im Strickhof Wülflingen statt. Nach der Begrüssung durch Martin Gross, Präsident des Verbandes Zürcher Forstpersonal, überreichten die jungen Berufsleute ihren Müttern eine rote Rose, als Dank für das «Waschen der Arbeitskleider», das «Füllen der Kühlschränke» und weitere Dienstleistungen während der Lehrjahre. Konrad Nötzli, Kantonsforstingenieur Zürich, überreichte den 23 Zürcher und Bruno Schmid, Kantonsforstmeister Schaffhausen, den sechs Schaffhauser Diplomanden die ersehnten Fähigkeitszeugnisse. Chefexperte Hansjakob Tobler zeichnete die besten Arbeitsbücher aus und übergab Joel Riner im 1. Rang, Kathrin Brändli im 2. und Philipp Schuhmacher im 3. Rang die ausgesetzten Erfolgsprämien.



Die erfolgreichen Schaffhauser Forstwartdiplomanden (v. l. n. r.): Samuel Wehrli, Grün Schaffhausen, Kathrin Brändli, Forstverwaltung Thayngen, Jesse Meister, Forstverwaltung Stein am Rhein, Ramon Müller, Grün Schaffhausen, Vincent Sieber, Forstverwaltung Beggingen, und Philipp von Känel, Forstverwaltung Neuhausen am Rheinfall. Bild zwg

* Rangkandidaten

Mit Bravour bestanden

Die Abschlussfeier der neu ausgebildeten Strassentransportfachmänner/-frauen EFZ (mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis) fand im Ebanum Baggermuseum Fribach statt. Unter den Absolventen waren auch drei Schaffhauser Lehrlinge. Es sind dies Stephan Büchi von der Transportunternehmung Wackerlin AG Schleithem, Joël Glaus, Bürgen Transporte AG Schaffhausen, Corrà Transporte Neuhausen und Otto Keller Transporte Schaffhausen im Lehrverbund sowie Thomas Widmer ebenfalls von der Transportunternehmung Bürgen Transporte AG Schaffhausen. Alle drei haben mit Bravour bestanden und sind damit gewappnet für ihre berufliche Zukunft in der Transportbranche. Ihnen steht die Tür offen für Weiterbildungsmöglichkeiten – Disponent, Betriebsleiter oder gar CAS Management Transport und Logistik. Vorab gilt es aber die Rekrutenschule zu besuchen und Berufspraxis zu sammeln. (o. e.)

Polizeimeldungen

Auf unerlaubter Lernfahrt der Polizei den Vortritt nicht gewährt

SCHAFFHAUSEN Ein Autofahrer gewährte am Montagmorgen bei der Verzweigung Nordstrasse/Querstrasse einem vortrittsberechtigten Polizeiauto den Vortritt nicht. Bei der Kontrolle des Lenkers, eines 27-jährigen Afghanen, zeigte sich, dass er nur einen Lernfahrausweis besass und mit einem 17-jährigen Afghanen als Beifahrer unterwegs war. (r.)